



Lochkarten Schlagmaschine nach einer Erfindung von Friedrich Birker

## Friedrich Birker – ein Ronsdorfer Erfinder

(gk). Am 8. April 1800 wurde Friedrich Birker als achttes Kind der Eheleute Johann Daniel Birker und Catharina, geborene Stursberg, in der Hofschafft Sporkert geboren. Über seine Kindheit und Jugend ist nichts bekannt und das wenige, das wir wissen, wurde von seinem Urenkel Gerhard Birker aufgezeichnet. Doch bevor wir etwas über seine Erfindung erfahren, müssen wir mehr als 160 Jahre vor seiner Geburt zurückgehen.

Als Elias Eller mit seinen Anhängern um 1737 in die Ronsdorfer Mulde zieht, kommt auch die Bandwirkerei nach Ronsdorf, die zu dem Zeitpunkt noch mit handbetriebenen Bandstühlen erfolgt. 1785 ist es dann der Engländer Edmund Cartwright, der den ersten mechanischen Webstuhl entwickelt, mit dem aber nur Bänder mit einfachen Mustern hergestellt werden können. Dies ändert sich erst 1805, als der Franzose Joseph Maria Jacquard einen mit Lochkarten gesteuerten Webstuhl, der heute noch als Jacquardwebstuhl bezeichnet wird, baut. Jetzt ist es möglich, auch großflächige Muster zu weben. Die Herstellung der Lochkarte, durch die der Schussfaden geführt und gesteuert wird, erfolgt mit einem Locheisen von Hand und ist nicht nur zeitaufwändig, sondern bedarf größter Präzision, damit keine Webfehler entstehen, die langwieriges Nacharbeiten erforderlich machen.

Doch zurück zu Friedrich Birker. Sein Vater ist Hammerschmied und Schlosser und auch Friedrich erlernt diesen Beruf. Nach vorübergehender Tätigkeit in Barmen kehrt er nach Sporkert zurück um sich dort selbständig zu machen. Offensichtlich genießt er in Ronsdorf hohes Ansehen, denn schon mit 33 Jahren wird er in den Ronsdorfer Stadtrat gewählt. Um diese Zeit erwirbt er in Ronsdorf das Grundstück Lüttringhauser Straße 19, wo er fortan seinem Beruf nachgeht. Zwangsläufig kommt er dabei auch mit der Bandwirkerei in Berührung, wo er die Probleme der Jacquardweberei mit den handgefertigten Lochkarten kennen lernt. Und das weckt seinen Erfindergeist. Da er von seinem Beruf her an Präzisionsarbeit gewöhnt ist, kommt er auf den Gedanken, eine Maschine zur Herstellung der Lochkarten zu entwickeln. Von der Idee zum Bau einer Kartenschlagmaschine bis zur Verwirklichung ist es dann kein weiter Weg mehr. Die neue Maschine ist ein voller Erfolg und findet schnell Eingang in die Betriebe. Da es zu dem Zeitpunkt aber noch keinen Patentschutz gibt, finden sich schnell Firmen, die das Ergebnis nutzen und die Kartenschlagmaschine nachbauen. Wie weit die Pionierarbeit, die Friedrich Birker geleistet hat, für ihn auch zum wirtschaftlichen Erfolg führt ist nicht bekannt. Bis zur Einführung der elektronischen Steuerung des Jacquardwebstuhls war die Kartenschlagmaschine nicht mehr fortzudenken, der Name des Erfinders ist aber weitgehend in Vergessenheit geraten.

Wer heute ins Bandwirkermuseum geht, kann einen lochkartengesteuerten Jacquardstuhl und auch die Kartenschlagmaschine sehen, die an den Ronsdorfer Erfinder Friedrich Birker erinnert.